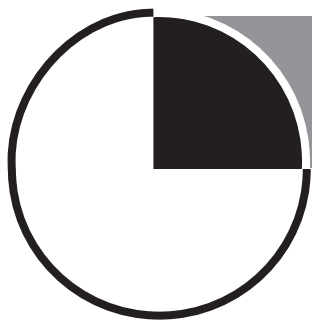




Goodbye Jersey



10. Straßenfest 4. Juni 2011:

Zehnmal Straßenfest Münzviertel: Zehnmal Anspannung: Wie wird das Wetter? Zehnmal zehn Anträge gestellt. Zehnmal Verantwortung getragen. Ein toller Spaß. Das zehnte Straßenfest ein voller Erfolg: Sonne pur, die Musik schwitzte, das Bier kühlte und die Kinder lachten mit den Alten. Zehnmal Straßenfest Münzviertel: Zehnmal nachbarschaftliches Miteinander und ein Hoffen auf ein elftes Mal.



Im vergangenen Herbst vor der Bürgerschaftswahl standen die Zeichen auf grün und es keimte mächtig viel Hoffnung. Alle vier Bürgerschaftsparteien sprachen sich im Rahmen des Stadtteilentwicklungsprogramms: „Themengebiet Münzviertel“ für die Einrichtung des Schlüsselprojektes: „Werkhaus Münzviertel (Produktionsschule)“ aus. Und auch aus der Schulbehörde wurde signalisiert, dass sie bereit sei, das zukünftige Werkhaus im Rahmen ihres Produktionsschulprogramms ab Mitte dieses Jahres 2011 mitzufinanzieren. Doch jetzt nach der Wahl klingt alles ganz anders.

Die Siegerin der Bürgerschaftswahl, nie eine Freundin von Produktionsschulen, stoppt allerdings nun das Programm und wir schauen wiederum blind in die Röhre.

Und das nervt mächtig. Seit dem Beginn unserer Stadtteilaktivitäten vor neun Jahren haben wir vier Bürgerschaftsperioden mit jeweils vier unterschiedlichen Regierungskoalitionen erleben dürfen. Davon brachen zwei Perioden vorzeitig auseinander, weil sich die jeweiligen Koalitionen zerstritten. Und jedes Mal wurden wir im Interesse unseres Anliegens gezwungen, uns, jeweils den neuen politischen Machtverhältnissen geschuldet, neu auszurichten. Eine nervige Angelegenheit, die unsererseits jedes Mal viel unnütze Zeit und Energie kostete und andererseits die Politik als unzuverlässig und unberechenbar Partner kennzeichnet.

Mitte Juni erhielten wir gemeinsam mit der Amtsleitung des Fachamtes für Stadt- und Landschaftsplanung sowie einem Vertreter des Fachamtes Sozial-

Werkhaus Münzviertel vor dem Aus? Wir sind genervt

raummanagement beide Hamburg-Mitte in der Hamburger Schulbehörde von dem Amtsleiter des „Amt für Weiterbildung“ eine eiskalte Abfuhr. Was noch im November letzten Jahres als heller Hoffnungsschimmer am Horizont leuchtete, die mögliche Mitfinanzierung der Schulbehörde zur Einrichtung des Werkhauses galt plötzlich nicht mehr. Als Argument der 180 Grad Kehrtwende führte der Amtsleiter das Einfrieren des Produktionsschulprogramms des vorigen Senats sowie die zukünftigen strengen Sparbeschlüsse des neuen Senats an.

Rums, die Klatsche saß und auch das Gegenargument der Bezirksvertreter mit dem Hinweis auf die Eingebundenheit der Schulbehörde in das städtische Rahmenprogramm der integrierten Stadtteilentwicklung (RISE) fand beim Amtsleiter mit der Aussage: „Wir sind für unsere Schüler da und betreiben keine Stadtteilentwicklung“ keine Gnade.

Was übrig bleibt ist wieder zurück auf Los: nett und freundlich sein, hoffen und bangen, Zwischentöne erspüren und deuten, Gegenargumente finden und anführen usw., usw. Wir sind ge-

nervt und das Argument der rigorosen Sparbeschlüsse unter dem platten Totschlag-Argument: „Hamburg hat über seine Verhältnisse gelebt“ zieht nicht, denn wir haben mit unseren ehrenamtlichen Aktivitäten vor Ort nicht über die finanziellen Verhältnisse der Stadt gelebt, sondern der Hamburger Senat selbst hat mit seinen unsäglichen Leuchtturmprojekten und windigen Bankgeschäften draußen in aller Welt den Finanzetat der Freien und Hansestadt hoch verschuldet an die Wand gefahren.

Deshalb fordern wir mit Nachdruck die jetzigen Politikmächtigen der Stadt auf, endlich die längst im unüberschaubaren Schuldenchaos verbrannten Leuchtturmprojekte rigoros mit ihren Köpfen nach unten auf die Erde zustellen, damit deren Leuchtfarbe die sonst im Schatten der Türme ewig dunklen Stadtteile finanziell hell erleuchten. Es mag zwar banal klingen, aber trotzdem: eine Elbphilharmonie von 451 Mio. Euro Baukosten (derzeitige Schätzung) ergeben 585 Werkhäuser Münzviertel a 600 000 Euro einschließlich Baukosten, Inventar und Personalkosten für ein Jahr.

Verwurzelt und verwoben in unsere neunjährige Quartiersarbeit benötigt unser Konzept: „Werkhaus Münzviertel“ schnellstens seitens der Politik ein verlässliches Zeichen des konkreten Aufbruchs.

Jetzt oder nie, denn unser Vertrauen in die Politik schwindet mächtig. Und darüber hinaus fordern wir für die anderen Quartiere der Stadt die restlichen 584 Werkhäuser bzw. Kitas, Schulen, bezahlbare Wohnungen etc., etc.

Stadtteilinitiative Münzviertel



Tante Münze



25 Jahre Gewerberaum- Leerstand im Quartier Wir sind empört

Werte Volksvertreter*,

seit 9 Jahren gestalten wir ehrenamtlich das Gemeinwesen Münzviertel. Seit 25 Jahren stehen im Erdgeschoss „Repsoldhaus“ Repsoldstr. 49 die Gewerbefläche von ca. 500 qm leer. Alle Versuche, den Eigentümer zur temporären Zwischenvermietung der Flächen für unsere stadtteilbezogenen Aktivitäten zu bewegen, liefen bis heute ins Leere. Das empört uns.

Seit 20 Jahren stehen die Büroflächen in den Hochhäusern Spaldingstr. 1 und 1b leer. Seit 2 Jahren befinden sich

diese im städtischen Besitz. Seit 2 Jahren bemühen wir uns, in den Häusern für unsere stadtteilbezogenen Aktivitäten leere Büroräume zur Zwischennutzung anzumieten. Bis heute ebenfalls ohne Erfolg. Das empört uns.

Ein Gemeinwesen ist die Organisationsform des menschlichen Zusammenlebens in einer allgemeinen, öffentlichen Gemeinschaft. Akteure des „Gemeinwesens Münzviertel“ sind die Bewohner, Hauseigentümer, Gewerbetreibende und die sozialen Institutionen vor Ort. Alle Akteure eines intakten Gemeinwesens besitzen die gleichen Rechte und Pflichten.

Das Gemeinwesen Münzviertel ist nicht intakt. Denn wie kann es sein, dass einige Akteure, die Häuser und Grundstücke im Viertel besitzen, sich den allgemeingültigen Rechten und Pflichten eines menschlichen Gemeinwesens entziehen, während andere sich diesen Rechten und Pflichten uneigennützig stellen? Und wie kann es sein, dass diese Verweigerer sich Privilegien herausnehmen, die zulasten der anderen gehen? Sie erhöhen profitgierig auf Kosten der Aktivitäten anderer die Mieten, während die anderen durch diese Mieterhöhungen genötigt werden

das Viertel zu verlassen. Das empört uns.

Und diese Empörung schlägt um in pure Bitternis, wenn wir gleichfalls feststellen müssen, dass die Stadt, die unser aller ist, sich unserem ethischen Anliegen des aktiven Gestaltens eines menschlichen Gemeinwesens ebenfalls verweigert, wie der eigennützige Privatier von nebenan. Denn wie sollen wir mit diesem verhandeln, wenn dieser uns mit dem Hinweis erschlägt, doch erst einmal vor der eigenen städtischen Haustür zu kehren.

Deshalb fordern wir sie auf, ihre Rechte und Pflichten als demokratisch gewählte Vertreter unserer Interessen gegenüber der städtischen Administration wahrzunehmen und diese unverzüglich aufzufordern, mit uns über unseren Wunsch einer Zwischenmietung der leeren Büroflächen in den Hochhäusern Spaldingstr. 1 / 1b zu verhandeln.

Stadtteilinitiative Münzviertel 6.9.11

* Bürgerschaftsabgeordnete für das Münzviertel

Andy Grote SPD, Jörg Hamann CDU, Farid Müller GAL, Joachim Bischoff DIE LINKE

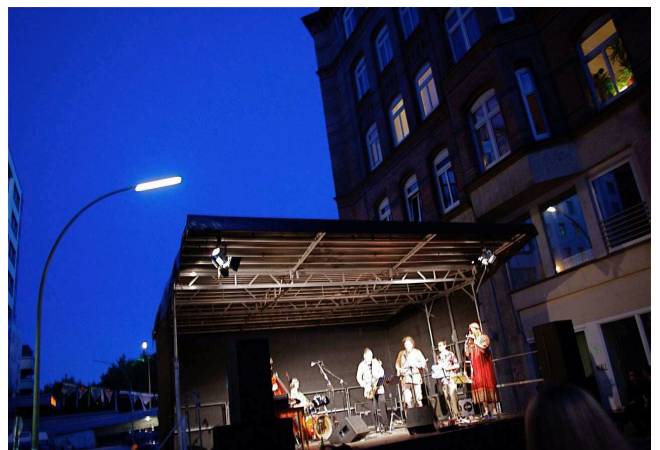
Einladung zur Kundgebung

Am Sonnabend, den 1. Oktober ab 16.00 bis 20.00 Uhr tragen wir unter dem Motto: „Leerstand nein, Werkhaus ja“ unseren Unmut über die schleppende Umsetzung des städtebaulichen Handlungskonzeptes: „Themengebietes Münzviertel“ auf die Straße.

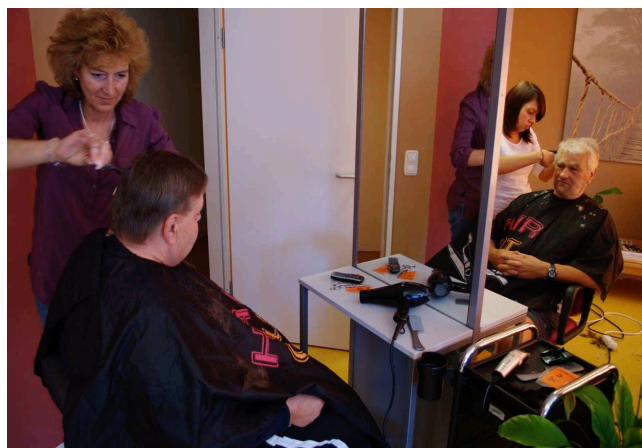
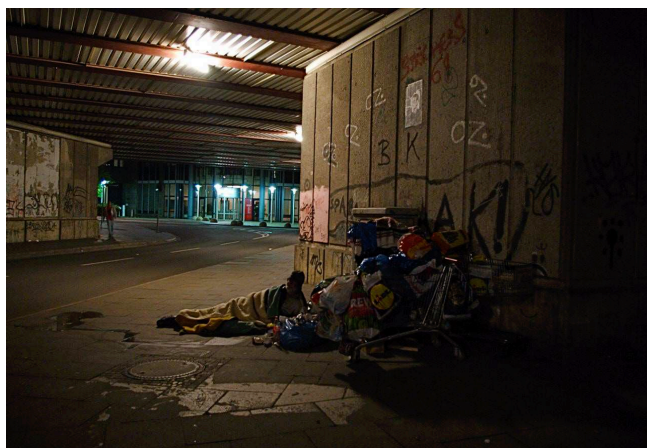
Leerstand nein Werkhaus ja

Einladung zur Kundgebung

Bei den Behörden haben wir die Veranstaltung im Bereich des Münzplatzes als Kundgebung mit Rednerliste und Musikbeiträge angemeldet. Informationen: www.muenzviertel.de Wir freuen uns auf euer solidarisches Dabeisein.
Stadtteilinitiative Münzviertel



Rocket #9



Münzviertler vorgestellt

Der Mann unter der Brücke (65)

Haben Sie mal 50 Cent?

Eigentlich wollte ich fragen, ob Sie Lust auf ein kleines Gespräch haben...

Ok, dann hol' mir erstmal einen Kaffee. Aber nur mit richtigem Zucker, denn Süßstoff vertrage ich nicht mehr.

(nachdem ich einen Milchkaffee besorgt habe)

Seit wann sind Sie hier im Münzviertel?

Das ist jetzt meine vierte Nacht unter der Brücke. Vorher war ich in Schleswig-Holstein. Da habe ich draußen im Regen gegessen. Furchtbar! Ein LKW-Fahrer hat mich mitgenommen und hier unter der Brücke abgeladen. Aber glauben Sie, das kümmert jemanden, dass ich mit meinen 65 Jahren draußen schlafen muss? Was ist nur aus Deutschland geworden? Und so was nennen Sie Sozialstaat?

Waren Sie denn schon beim Herz-As?

Ach, die Sozialarbeiter kümmern sich doch auch nicht. Von denen kommt keiner ein zweites Mal wieder. Niemand kümmert sich. Wer gibt mir denn eine Wohnung? Die Welt ist so ungerecht. Glauben Sie, wenn die Leute das hier lesen, bekomme ich eine Wohnung?

Würden Sie denn auch in ein Übergangswohnheim ziehen?

Nee, alles bloß das nicht. In so ein Wohnheim gehe ich nicht. Ich will eine Wohnung für mich allein, wo ich die Tür hinter mir zumachen kann und mein Radio hören. Übergang ist Dein Untergang.

Was haben Sie unterwegs alles so erlebt?

In Ahrensburg wäre fast zusammen geschlagen worden. Von bösen Menschen. Aber unser Herr hat noch viel mehr gelitten am Kreuz. Wenn ich nicht täglich in der Bibel lesen würde, hätte das Leben gar keinen Sinn mehr. Was soll ich denn tun? Mich aufhängen, mit 65? Das ist doch kein Alter, um zu sterben, oder?

Das sehe ich auch so...

Du bist eine gute Frau. Du hast mir sogar einen Kaffee gekauft. Wie heißt Du denn?

Ich heiße Anke. Und Sie?

Dieter Meier (sehr undeutlich gesprochen). Kommst Du mal wieder und besuchst mich?

Anke Diederich sprach mit dem Mann unter der Brücke an der Repsoldstraße

Friseur- auszubildende im Herz As

Junge Menschen brauchen junge Menschen als Ansprechpartner und ältere Menschen, die mit ihren Erfahrungen hinter Ihnen stehen.

Ein breit gefächertes Hilfsangebot für Obdach- und Wohnungslose bietet die Tagesaufenthaltsstätte Herz As. Einmal im Monat gibt es ein besonderes Angebot: Friseurauszubildende mit ihrer Ausbilderin Andrea Birik aus der außerbetrieblichen Ausbildung des Internationalen Bundes kommen in das Herz As und frisieren gegen eine Spende die Obdachlosen. Seit November 2008 läuft dieses Projekt erfolgreich und wird aus den Mittel des Verfügungsfonds des Themengebietes Münzviertel unterstützt.

Die Azubis können dabei ihre handwerklichen Fertigkeiten anwenden und weiterentwickeln. Sie erfahren von der Schnelligkeit der Lebenswenden, lernen die Realität von Obdachlosen kennen und hören deren Geschichten. Inzwischen sind auch Sprachkenntnisse erforderlich, denn in das Herz As kommen immer mehr junge Menschen aus den neuen EU-Ländern. Die Wohnungslosen haben die Möglichkeit ihr Aussehen zu verbessern und erhalten somit ein kleines Stück mehr Selbstwert: „Das Gefühl besser auszusehen, stärkt mein Selbstwertgefühl. Denn dieses brauche ich um Schritt für Schritt neue Wege gehen zu können. Schon ein Behördenweg wird somit etwas einfacher.“

Das Projekt ist auch ein Beispiel dafür, wie Jungendliche, genau wie in dem zukünftigen Werkhaus konzipiert, mit Menschen mit besonderen Herausforderungen zusammenarbeiten können und sich dabei Bildung und Soziales erfolgreich verknüpft.

Gemeinsam hoffen das Herz As, der Internationalen Bund und das Quartier, dass weiterhin die Obdachlosen dieses Angebot wahrnehmen können. Abhängig ist dies von der Agentur für Arbeit und der Behörde für Schule und Berufsausbildung, die jedes Jahr entscheiden, ob noch ausreichend Mittel für die Durchführung außerbetrieblicher Ausbildung vorhanden sind.

IMPRESSUM:

KUNSTLABOR NAHER GEGENDEN

MÜNZPLATZ 11 20097 HAMBURG

TEXTE: ANKE DIEDRICH /

GÜNTER WESTPHAL

FOTOS: GÜNTER WESTPHAL

WWW.MUENZVIERTEL.DE